

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 8. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 4. Februar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdero Geschäftsträger am Großherzoglich Lotharischen Hofe, den Kammerherrn Grafen von Lucchesini, zum Legationsrath zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Schönau-Cha-rolath sind aus Schlesien hier eingetroffen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 22. Januar. (Außerordentliche Beilage zum St. Petersburger politischen und litterarischen Journal vom 22. Januar 1826.) Eins unserer letzten Blätter hat die kraftvollen und schleunigen Maaßregeln angezeigt, welche der Kaiser traf, als die Ereignisse vom 26. December die Entdeckung einer Verschwörung herbei geführt hatten, die gegen das Reich und die selbige beherrschende erhabene Familie angezettelt war.

Ein andrer Versuch, eben so strafbar als der erste und eben so bald unterdrückt, beweiset noch deutlicher die Dringlichkeit jener Maaßregeln, die Absichten der Verschwörer, und glücklicher Weise auch die Unmöglichkeit, daß in der Mitte eines Volks wie das unsrige, und unserer treuen Russischen Heere, die abscheulichsten Anschläge irgend einen Erfolg haben können.

Die in dem nachfolgenden Tagesbefehl enthaltenen Thatsachen liefern einen neuen Beweis von dieser eben so unwiderlegbaren als tröstlichen Wahrheit.

Tagesbefehl des Chefs des Generalstabes Sr. Kaiserl. Majestät.

St. Petersburg vom 20 Jan. Der Obristlieutenant Mourawieff-Apostol vom Infanterie-Regiment von Tschernigoff, war, durch die Aussagen seiner Mitschuldigen, für einen der Hauptverschwörer erkannt worden, welche den Sturz des Staates im Sinne hatten, für einen jener Menschen, welche schon seit Jahren abscheuliche Absichten gegen die Regierung hegten, und welche selbst den ruchlosen Vorsatz gefaßt hatten, dem verewigten Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, nach dem Leben zu trachten. Sobald dieser hochverrätherische Anschlag entdeckt war, wurde der Befehl zur Verhaftung des Mourawieff ertheilt. Der Commandeur des Tschernigoffischen Regiments, Obrist-

Lieutenant Gebel, war im Begriff, diesen Befehl zu vollziehen, als Mourawieff sich auf ihn warf, und ihn mehrmals verwundete. Es gelang ihm, einige Compagnien dieses Regiments aufzuwiegeln, indem er den trügerischen Vorwand geltend machte, dessen die Verschwörer sich in St. Petersburg bedient hatten, das heißt, die Pflicht dem Eide treu zu bleiben, welcher Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten und Csesarewitsch Konstantin geleistet worden war. Mourawieff ließ darauf den Courier und die Gensd'armen verhaften, welche ihn nach St. Petersburg bringen sollten, plünderte die Regimentskasse, befreite die in dem Stadtgefängnisse zu Wassilkoff befindlichen Verbrecher und gab die Stadt den Frevlern der Soldateska preis. Indessen waren drei Compagnien desselben Regiments unter dem Befehle des Majors Trouchin, ihrer Pflicht unerschütterlich treu geblieben. Sie trennten sich von den Auführern, und der Lieutenant Pawloff rettete die Papiere und das Siegel des Regiments Tschernigoff, bei welchem er Adjutant war.

Unterrichtet von diesen Vorfällen, beauftragte der Oberbefehlshaber der ersten Armee sogleich den General der Infanterie, Fürsten Scherbatoff, Befehlshaber des nächsten Corps, sich selbst mit einer hinreichenden Anzahl Truppen an Ort und Stelle zu verfügen, um diesen Rebellenhaufen zu vernichten, und das Regiment Tschernigoff zur Ordnung zurückzuführen, ohne über die Anwendung der Gewaltmittel, welche die Umstände erheischen könnten, zu schwanken. Obschon mit Gewißheit vorausgesehen ist, daß diese Maasregeln die weiteren Folgen eines so abscheulichen Unternehmens aufhalten werden, so hat jedoch Sr. Majestät der Kaiser, um selbst die Möglichkeit einer Gefahr in dem wenig wahrscheinlichen Falle, daß die Rebellen der Verfolgung des Generals Fürsten Scherbatoff entrinnen könnten, abzuwenden, für den Augenblick Sr. Kaiserl. Hoheit dem Csesarewitsch und Großfürsten Konstantin den Oberbefehl des 3ten Infanterie-Corps übertragen, um der Unterdrückung des Aufstandes desto sicherer zu seyn.

Der Kaiser, welcher den Grundsatz angenommen hat, in Hinsicht der Truppen, die Ihm seit Seiner Thronbesteigung Beweise der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an die gesetzmäßige Gewalt gegeben haben, mit vollkommener Offenheit zu Werke zu gehen, befiehlt mir, die oben angeführten Vorfälle bekannt zu machen. Ihre öffentliche Darlegung muß den Namen des Verräthers Mourawieff Apo-

stol mit Schmach bedecken, und den des Obrist-Lieutenants Gebel, des Majors Trouchin und des Lieutenants Pawloff, welche sich durch ihren unerschrockenen Eifer Ansprüche auf die Achtung der treuen und tapfern Russischen Heere erworben haben, ehrenvoll bezeichnen.

Zu dem Augenblick, wo der gegenwärtige Tagesbefehl Sr. Kaiserl. Majestät zur Genehmigung vorgelegt worden war, traf eine Meldung Seitens des Oberbefehlshabers der ersten Armee ein, welcher ein Bericht des General-Lieutenants Roth, Chef des dritten Infanterie-Corps, an den General-Adjutanten Fürsten Scherbatoff beigefügt war. Dieser, hier in Abschrift anliegende Bericht meldet, daß der Aufstand des Regiments Tschernigoff völlig unterdrückt worden ist.

(gez.) Der Chef des Generalstabes,
Baron v. Dibiitsch.

Bericht des General-Lieutenants Roth, Chef des 3ten Infanterie-Corps, datirt aus dem Flecken Jastoff den 15. Januar, und an den General-Adjutanten Fürsten Scherbatoff, Chef des 4. Infanterie-Corps gerichtet, welcher diesen Bericht den 17ten, 8 Uhr Abends, empfangen hat.

Als ich gestern im Dorfe Mochnatska anlangte, erfuhr ich, daß der Oberlieutenant Mourawieff, von meiner Annäherung unterrichtet, seinen Plan, über Jastoff auf Broussiloff zu marschiren, aufgegeben, und seine Richtung gegen Wela-tserkoff genommen hätte, in der Hoffnung, sich bei der Gräfin Branicza beträchtlicher Geldsummen zu bemächtigen. Dem zufolge traf ich meine Anstalten. Ich ließ heute um 3 Uhr Morgens die Kavallerie und reitende Artillerie ausrücken. Dem General-Major Geismar vertraute ich zwei Feldstücke und drei Eskadrons mit dem Befehle an, sich nach dem Dorfe Dussinowka zu begeben. Ich selbst marschirte mit sechs Feldstücken und fünf Eskadrons durch Jastoff, um dem Mourawieff jeden Rückzug abzuschneiden. Außerdem hatte ich zwölf Compagnien Infanterie den Befehl erteilt, sich mit 4 Geschützen der Artillerie zu Fuß nach Mitternacht in Bewegung zu setzen, und von Groß-Poloweßk aus die Richtung nach Wela-tserkoff zu nehmen.

Mittels dieser Anordnungen ward Mourawieff von allen Seiten umzingelt. Um 1 Uhr Nachmittags näherte sich der General-Major Geismar dem Dorfe Dussinowka, wo sich die Auführer befanden. Sie schienen sich vertheidigen zu wollen, aber bei

den ersten Kanonenschüssen, die auf sie gerichtet wurden, streckten sie die Waffen. Der Obrist-Lieutenant Mourawieff ist verwundet und gefangen worden; sein Bruder hat sich selbst getödtet; ein Offizier ist auf dem Platz geblieben, einige andere Getödtete und Verwundete ungerechnet. Ich beile mich, Ew. Excellenz hiervon zu benachrichtigen.

Ein nachträglicher Bericht des General-Lieutenants Roth an den Oberbefehlshaber der ersten Armee, Grafen v. Sacken, enthält umständlichere Details über die Affaire bei Dustinowka. Wir machen es uns zur Pflicht, diesen Bericht mitzutheilen:

„Ich eile, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß, nachdem ich mich von Powolocz aus in Marsch gesetzt und den Rebellen Mourawieff-Apostol, welcher sich an der Spitze von 6 Compagnien des Infanterie-Regiments Tschernigoff befand, zwei Tage hindurch verfolgt hatte, es mir gelang, ihn von drei Seiten einzuschließen. Die Abtheilung des Centrums erreichte die Anführer auf der Höhe von Dustinowka bei dem Dorfe Pologoff, in dem Bezirk Wassilkoff.

Als Mourawieff-Apostol unsere Truppen anrücken sah, bildete er die Empörer in ein Viereck, und ließ sie, das Gewehr im Arm, gerade auf unser Geschütz marschiren. Doch mit Kartätschenfeuer empfangen wankte das Viereck. Nun hieb die Kavallerie ein und die Anführer warfen die Waffen fort. Es sind ungefähr 700 Soldaten gefangen worden; mit ihnen der Obristlieutenant Mourawieff-Apostol selbst, welcher durch eine Kartätschenkugel und einen Säbelhieb in den Kopf schwer verwundet ist, ferner der Staats-Capitain Baron Solowieff, der Lieutenant Bystrytchy, der Unter-Lieutenant Desboujeff-Moumine, vom Infanterie-Regimente Poltawa, und ein Bruder des Mourawieff-Apostol, Oberst-Lieutenant außer Diensten. Die Lieutenants Kouzmine, Chipila und ein anderer Bruder des Mourawieff-Apostol, Fähnrich im Gen.-Quartiermeister-Staabe Sr. Maj., sind nebst mehreren Soldaten geblieben; einige andere wurden verwundet. Unserer Seits hatten wir weder Tödtete noch Verwundete. Indem ich Ew. Excellenz von der gänzlichen Dämpfung des Aufstands benachrichtige, muß ich hinzufügen, daß die gegen die Rebellen angeführten Truppen den größten und lobenswerthesten Eifer gezeigt haben. Die Soldaten, welche dem Mourawieff-Apostol gefolgt waren, haben im Ganzen fast gar keinen Widerstand geleistet, und es ist augenscheinlich, daß sie betrogen und dadurch zum Aufstand hingerissen worden sind. Die erste Gren-

dier-Compagnie des Tschernigoffischen Regiments ist nicht nur dem Beispiele der anderen nicht gefolgt, sondern hat sie verlassen, um sich mit mir zu vereinigen; ein Betragen, welches ich der Festigkeit und den ausgezeichneten Eigenschaften des sie befehligen Capitains Kosloff zuschreibe.“

Diese Ereignisse bedürfen keines Kommentars. Die Rebellion des Mourawieff hat in einem andern Theil des Reichs bewiesen, daß die Anschläge der Verschwörer überall dieselben waren, daß überall der Mord ihnen als Mittel dienen sollte, und Anarchie, Plünderung und Meutereien ihre Zwecke waren. Aber das Mourawieffsche Komplot hat auch bewiesen, daß die Armee überall von derselben Ergebenheit für den Herrscher und die rechtmäßige Macht beseelt ist, daß überall die Generale, Offiziere und Soldaten ihre Pflicht mit demselben Muth und denselben Unerschrockenheit zu erfüllen wissen.

Solche Zeichen erlauben uns mit gerechtem Vertrauen die Worte des Manifestes des Kaisers zu wiederholen, durch welche Er an dem Tage, wo Er den Thron bestieg, „uns auf die unerforschlichen Rathschlüsse der göttlichen Vorsehung verwies, welche das Böse bestraft und aus diesem Bösen selbst das Gute hervorgehen läßt.“

Am 23. ist S. K. H. der Prinz von Dranien hier eingetroffen.

Der Leichenzug unseres unvergeßlichen Kaisers Alexander hat sich am Sonnabend den 7. Januar von Zaganrog nach St. Petersburg in Bewegung gesetzt. In jeder Kirche auf dem langen Wege wird Halt gemacht und ein Gottesdienst gehalten. Bei dieser feierlichen ernstlichen Gelegenheit spricht sich die innige Liebe der braven Russen für ihren dahin gegangenen Vater recht lebendig aus. Sie wollen ihm gern den letzten Dienst erweisen, und man läßt sie gewähren. Von allen Dorfschaften ist des Wiltens kein Ende. Es wird also der Vater seines Volks, der im Leben sich mit den Sorgen für dessen Wohlfahrt belastet, jetzt von eben diesem Volk auf den Schultern über Moskau nach Petersburg getragen werden. Eine Strecke von 200 Deutschen Meilen.

Österreichische Staaten.

Wien den 27. Januar. Der Österreichische Beobachter enthält Folgendes: „Der Constitutionel vom 17. Januar enthält ein angebliches Privatschreiben aus Konstantinopel vom 10. Decbr., welches mit den Worten beginnt: „Der Kaiser Alexander ist zu Zaganrog gestorben.“ — Wir haben

bereits aus officiellen Quellen das Faktum aufgestellt, daß die erste Nachricht von dem Ableben des Russischen Monarchen am zwei und zwanzigsten December zu Konstantinopel angelangt ist, und fordern sonach den Constitutionel und alle Blätter keines Gelichters auf, das Gegentheil zu beweisen. Widerlegungen, auf Thatfachen gegründet, sind die besten Waffen gegen das Treiben einer Faktion, die nur Einen Zweck verfolgt, und der alle Mittel zu dessen Erreichung gut dünken."

Deutschland.

Dresden den 30. Januar. Se. Königl. Maj. haben gestern das Beglaubigungs-Schreiben des Staatsraths Ritters von Zea Bermudez als Königl. Spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in einer Particular-Audienz von demselben in Empfang zu nehmen geruhet.

Von der Niederelbe den 30. Januar. Der verstorbene Fürst-Bischof, Franz Egon von Fürstenberg, hat den jüngsten Sohn seines Bruders zum Universalerben seines allein an baarem Gelde und Capitalien über 3 Millionen Thaler betragenden Vermögens eingesetzt, mit der Verpflichtung: da dieser Reichthum aus geistlichem Gute erworben worden, ihn wieder zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Gewiß wird der an sich schon so reiche Erbe diese edle Bestimmung auf das vollkommenste erfüllen, und dem Beispiele des verstorbenen Domprobsts von Merode zu Hildesheim folgen, der sein ganzes Vermögen von 22,000 Rthlrn. zur Verbesserung der dasigen Landschulen vermachte.

Vom Main den 29. Januar. Um die zwischen dem Großherzogthum Hessen und dem Herzogthume Nassau, in besonderer Beziehung auf die Provinz Oberhessen, zeitver bestanden mancherlei Territorial-Grenzstreitigkeiten und sonstigen Irrungen in der Güte beizulegen, ist, zufolge mehrjähriger Unterhandlungen, durch die von beiden Staaten zu diesem Zwecke ernannt gewesenen Kommissarien am 1. Mai 1824. zu Frankfurt, dann ebenbaselbst am 23. September 1825. eine Haupt- und Neben-Uebereinkunft geschlossen worden; welchen beiden Recessen, nach der am 9. v. M. erfolgten Genehmigung derselben von Seiten des Herzogs von Nassau, der Großherzog die Ratifikation unterm 17. d. M. gleichfalls erteilt hat.

Am 25. früh starb in Frankfurt im 93sten Lebensjahre die Fürstin Elisabeth von Stollberg-Gedern. Sie war eine Tochter des Fürsten von Hornes; geboren am 10. Mai 1733. und vermählt am 22. Ok-

tobar 1751. Ihr Gemahl, Gustav Adolph, Fürst von Stollberg, blieb in der Schlacht bei Leuthen am 7. December 1757. Sie hinterläßt drei Töchter: die Fürstin von Castelfranco, die Gräfin von Arberg und die Fürstin Theresie Gustavine von Stollberg. Ihre älteste Tochter Louise, Gemahlin des letzten Stuarth, Herzogin von Albany, war ihr vorangegangen.

Schw e i z.

Den 18. d. erschien der Oberst Gustafson (vormaliger König von Schweden) vor dem kleinen Rath zu Basel mit folgendem Gesuch: „Da ich seit 4 Jahren nicht mehr in dieser Stadt wohne, und meine bürgerlichen Verhältnisse sich seit der Zeit nicht gebessert haben, so verlange ich, aus der Liste der Bürger förmlich gestrichen zu werden, und erwarte von der Willigkeit des Magistrats, daß er mir die 1500 Fr. wiedergebe, die ich im Jahre 1818 für das Baseler Bürgerrecht eingezahlt habe.“ Hierauf erging folgender Bescheid: „Dem Obersten Gustafson wird die nachgesuchte Ausstreichung bewilligt, und ist derselbe fortan aller Bande, die ihn an unsern Staat knüpfen, ledig und frei.“

S t a l i e n.

Rom den 15. Januar. In der letzten Sitzung der Akademie der Alterthümer ist der Vorschlag gemacht worden, ein Museum für etruskische Denkmäler zu errichten.

Am 5. ist in Mailand die neue Rechtsschule eröffnet worden.

Wegen Ablebens des Kaisers Alexander hat der Hof von Neapel eine arbdwöchentliche Trauer angelegt.

Die Mexikanischen Bevollmächtigten, die Herren Arriga und Muriquaya, sind hier eingetroffen. Sie sind beauftragt, mit dem heil. Vater über die Organisation der katholischen Kirchen in Mexiko abzuschließen. Die Regierung von Mexiko verlangt einen Patriarchen und einen apostolischen Vikar. Man glaubt, daß diese Unterhandlungen ihren Fortgang haben werden, ohne daß sie von Seiten der Span. Regierung aufgehalten werden können.

N i e d e r l a n d e.

Wir erhalten direkte Nachrichten und Zeitungen aus Batavia bis zum 17. September, wo, nachdem die Sachen allerdings sehr bedenklich gestanden, gerade am letztgenannten Tage der vorläufige Bericht von einer entscheidenden, oberhalb Samarang gewonnenen Schlacht eingegangen war; 1700 Aufwührer waren gefallen, die Reiterei verfolgte die Flüchtenden, Unsererseits waren 100 Mann gefal-

len, worunter 12 Freiwillige, Kaufleute aus Samarang. Der Sieg scheint vollkommen zu seyn. — Obige Nachrichten sind mit dem Amerikanischen Schiffe Falcon, das Java am 20. September verlassen, nach dem Texel gekommen. Die Insurgenten waren 9000, die Unrigen 3600 Mann stark; wir haben 1760 Gefangene gemacht. Es bestätigt sich übrigens, daß einige 1000 Auführer am 2. bei Samarang ein Corps von 300 der Unrigen geschlagen hatten, allein sie wußten ihren Vortheil nicht zu verfolgen.

Die neuesten über England eingegangenen Nachrichten von Java reichen bis zum 5. Oktober. Der General de Cock ist mit einer beträchtlichen Heeresmacht gegen Jacatra marschirt. Der rebellische Rajah ist nebst seinem Sohne gefangen und nach einer holländischen Fregatte gebracht worden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 28. Januar. Den 24. hatten der Bischof v. Hermopolis und der General Donnadieu Audienzen bei Sr. Majestät.

Dem Journal du Commerce zufolge (welches in solchen Sachen gut unterrichtet seyn kann, und dessen Angaben von der Etoile aufgenommen worden) sind Agenten für die neuen Amerikanischen Staaten ernannt und zwar Herr Martin für Mexiko, Herr Chaymette-Desfosses für Lima und Herr Dutrey für Caraccas. Doch werden diese Agenten keine offene Mission oder Beglaubigungsschreiben, sondern bloß Pässe erhalten, dem Minister des Auswärtigen untergeordnet seyn und ihre Berichte dem Seeminister einsenden. Sie werden über die Interessen unsers Handels wachen, ohne jedoch den Titel von Konsuln oder Agenten zu führen.

Der König hat den Kriegsminister zur Frau Marschallin, Herzogin von Albufera, geschickt, welche vorgestern in Paris angekommen ist, um ihr sein Beileid über den Tod ihres Gemahls bezeugen zu lassen.

Viele vornehme Andächtige sind diesen Augenblick in großer Noth, was beim allgemeinen Jubeljahr mit ihren schönen Bibliotheken anzufangen, da ihnen die Päpstliche Bulle auferlegt, den größten Theil derselben zu verbrennen. Einige dachten darauf, sie provisorisch ins Ausland zu schicken, allein der Zoll legt Schwierigkeiten in den Weg.

In der Revue Britannique, welche in Paris in Französischer Sprache erscheint, findet sich ein Aufsatz über den Geschmack der Deutschen, und Wilhelm Meisters Lehrjahre, von Götthe.

Die neuesten Briefe aus Rom sprechen mit Besorgniß über den Gesundheitszustand des Papstes.

Vor dem Polizeigericht erschien vorgestern eine Frau gemeinen Herkommens, Namens Willot, die seit 7 Jahren eine große Rolle in den Cirkeln der feineren Welt als Marquisin gespielt. Die Zeugen, die über sie verhört wurden, befanden aus sehr gemischter Gesellschaft; die einen waren Straßenfeger und Lumpenhändlerinnen, die mit ihr in der Dragonerstraße im vierten Stock hinten heraus dasselbe Quartier bewohnt hatten, wo sie kaum so viel hatte, um sich zu bekleden, und wie der eine Zeuge aus sagte: unter ihnen allen die schlechteste Figur spielte. Der andere Theil der Zeugen bestand aus jungen Barons und Baronessen, welche bei der angeblichen Marquisin in der Heldenstraße den glänzendsten Soirees beigewohnt hatten. Die Marquisin hatte sich dadurch, daß sie vorgab, mit mehreren Ministern in genauer Verbindung zu stehen, den Ruf erworben, daß man durch sie jedes Amt erhalten könne. Die Summen, die sie für ihre Gefälligkeit sich zahlen ließ, waren nicht gering. So klagte z. B. ein Zeuge, daß er ihr 21,000 Franken für das Versprechen, ihm die Pferdelieferung für die Kavallerie zu verschaffen, bezahlt habe. Während der 7 Jahre ihres Marquisenstandes beliefen sich die Summen, die sie auf diese Weise erworben, auf mehrere hunderttausend Franken. Sie wurde zu 2 Jahr Gefängniß und 50 Fr. Strafe verurtheilt.

Bei der neulichen Wahl der Börsenbeamten ist Hr. Casimir Perrier abermals zum Vorsteher gewählt worden. Er hatte von 118 Stimmen 112 für sich.

Die General-Direktion zur Verbreitung guter Bücher, hat folgende Schriften drucken und unentgeltlich austheilen lassen: 1) Abhandlung des Herrn Freyherrn von Schleiermacher über die schlechten Bücher. 2) Geistliche Instruktion des Herrn v. Boulogne gegen die Ausgaben von Voltaire und Rousseau. 3) Einen Theil der Bellartschen Anklageschrift und des Vortrages des General-Advokaten Broë (aus dem Prozeß gegen den Constitutionel). 4) Zwei neulich in der Etoile erschienene Aufsätze über die Anzahl gottloser Bücher, die man seit 1814 gedruckt hat.

Wie man sagt, so wird das Corps der Stadt-Genédarmerie (1500 Mann) um 500 Mann vermehrt werden.

Der Constitutionel hat bis dato 114 Artikel gegen die Jesuiten geliefert.

Vorgestern Abend um 4 Uhr ist der Invalide Huet in einem Alter von 117 Jahren am Schlage gestorben.

Die dato (binnen 4 Wochen) sind für Foy's Kinder der 839, 427 Fr. 39 Cent. (232tausend Thaler) eingegangen.

Hier ist eine unedirte und bisher unbekannte Schrift von Jean Jacques Rousseau erschienen, nach der eigenen Handschrift des Verfassers abgedruckt, sie heißt: „76 Gedanken eines geraden Verstandes, und Empfindungen eines tugendhaften Herzens.“ Sie ist 69 Seiten stark, und der Inhalt von keiner Bedeutung.

Herr Castil-Blaze, Verfasser des Buches: „Die Französische Oper,“ verteidigt sich im Journal des Débats gegen die Beschuldigungen des Herrn Carl Maria v. Weber (s. uns. v. No.), anlangend seine vorgebliche Beeinträchtigung dieses Componisten. Er bemerkt, daß man in Wien, Berlin und Hamburg an 100 Französische Opern auführt, die man, ohne sich weiter um die Componisten zu kümmern, umarbeitet und auf die Bühne bringt; in Deutschland sei keine (des Castil-Blaze) „Französische Oper“ und sein „musikalisches Wörterbuch“ herausgegeben worden, ohne daß er gegen die neuen Verleger geklagt habe. Wenn er nun, wie dies in der That geschehen ist, in Mainz 84 Pfund Partituren kaufe und sie nach seinem Gutdünken für Paris benutze, so dürfe ihm hierüber niemand einen Vorwurf machen. Dergleichen Umarbeitungen für fremde Bühnen seien keine Verstümmelungen, um so mehr, wenn das ursprüngliche Stück in Paris ausgepfiffen, die Umarbeitung aber bis dato 154 mal beifällig aufgenommen worden ist. Schließlich versichert er, Webers ersten Brief nicht erhalten zu haben.

Ein Musiker, Alexander Wilhelm genannt, der seit einiger Zeit sich ein Gewerbe daraus machte, Violinen aus dem Orchester zu stehlen, ist zu dreijähriger Haft verurtheilt worden.

Maria Delon, geborne Bontet, deren Mann zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verdammt ist, verlangte, da ihr Mann bürgerlich todt sei, die Erlaubniß zur Eingehung einer zweiten Ehe, und zwar mit einem Menschen, der eines gleichen Verbrechens, als Delon, bezüchtigt, aber freigesprochen worden war. Der Maire in ihrem Wohnort wollte diese Verbindung nicht geschehen lassen, und die Frau ward klagbar bei dem Tribunal von Moissac. Der Bescheid, der den 12. v. M. ergangen

ist, wies die Frau ab, mit dem Bemerken, daß in Ansehung des Gesetzes vom 8. Mai 1816 (Abschaffung der Scheidungen) die Ehe unaufheblich, der bürgerliche Tod aber nur eine Fiktion der Civilgesetzte sei, nicht fähig, die wirkliche Ehe zu trennen. Der Graf Pozzo di Borgo überreichte Sr. Majestät seine neuen Beglaubigungsschreiben, als Kaiserl. Russ. Gesandter.

Am 23. war der feierliche Leichenzug des Herzogs von Albufera. Sämmtliche Minister, Marschälle, viele Pairs und Deputirte, Generale, Kronbeamten und andere angesehene Personen folgten dem Zuge. Die Zipfel des Leichentuches hielten die Marschälle Moncey und Jourdan, der Graf Seignonville (Großreferendar der Pairskammer) und der General-Lieutenant Graf Belliard. Der General Graf von Wall, Commandant von Paris, befand sich an der Spitze des Gefolges, bestehend aus 3000 Mann. 200 Unteroffiziere umgaben den mit dem Pairsmantel überdeckten Leichenwagen. Der Herzog von Reggio und die Generale Belliard und Lamarque hielten Reden am Grabe. Letzterer verglich den Verstorbenen mit Epaminondas.

Hr. v. Neuville (der Vater von Bille's Eidam) ist zum Wahlpräsidenten in Eisleux und Hr. Morcaudier zum Wahlpräsidenten in Bervins ernannt worden.

Im Lager von St. Omer wird eine Abtheilung Cavallerie und 15 Bataillone Infanterie zusammen kommen.

Die katholische Gesellschaft der guten Bücher (deren Präsident der zum Erzieher des Herzogs von Bordeaux designirte Herzog von Montmorency ist) hat am 23. bei Gelegenheit ihres Patronatfestes (Pouli Befehrung) in der Sulpizkirche eine Messe begeben lassen. Bischöfe und andere Geistliche, Beamte, Magistratspersonen und Gelehrte waren zugegen. Nach der Messe hielt der Abbe Fayet einen beredten Vortrag über die schlechten Bücher, worauf der Bischof von Moulins den Segen sprach. Zur Nachfeier lieferte die Etoile einen großen Artikel über die Verbreitung der gottlosen Bücher, der folgendermaßen endigt: „Wie lang soll dieses Uergerniß noch dauern?“ „Wie lang soll die-

Der Marquis d'Anguesseau, ein Nachkömmling des berühmten Kanzlers dieses Namens, ist in der Nacht zum 22. d. althier mit Tode abgegangen. Er war Mitglied der Akademie.

Auf die Kunde, daß es in Griechenland an den nöthigen Arzneien fehle, hat der Herzog von De-

leaus und die Prinzessin seine Tochter dem hiesigen Griechenverein 6000 Fr. überschickt.

Die Summe, welche der verstorbene Geizhals Geoffroy (nicht Gottfried, wie man ihn irrthümlich genannt hat) beständig an seinem Leibe trug, belief sich auf 14,844½ Fr. Er hat über 130tausend Fr. nachgelassen.

Der Vice-Admiral Baron Duperré ist mit der Fregatte Amphitrite und fünf andern Fahrzeugen von gleichem Range den 19. von Brest ausgelaufen, um das Commando der Station der Antillen zu übernehmen.

Die Akademie der Medizin hat die Verhandlung über den Bericht über den Magnetismus, in ihrer letzten Sitzung fortgesetzt, ohne damit zu Ende zu kommen. Die Hh. Chardel, Marc, Georget, Itard, Guerset, erklärten sich für die Arbeit der Commission; die Hh. Macart, Rochon und Recamier waren dagegen, und der letztere behauptete, daß die Anwendung des Magnetismus gegen die Religion sei.

Das Journal, la France catholique, welches die Rechte der Gallikanischen Kirche zu vertheidigen übernommen hatte, hat zu wenig Absatz gefunden, um sich halten zu können.

S p a n i e n.

Madrid den 20. Januar. In der Rede, womit der Herzog von Infantado den Staatsrath insallirte, bemerkte man folgende Stelle: „Ew. Maj. hat von jeher den Wunsch geäußert, in sämtlichen Zweigen der Monarchie die Ordnung und den Einklang, welche einst ihr Heil ausmachten, wieder herzustellen, die Geseze unverletzt aufrecht zu halten, und die Bande der Liebe, welche zu jeder Zeit die Spanier an ihren König gefesselt haben, immer fester zu knüpfen. Von diesen Wahrheiten gleichfalls durchdrungen, bezeigt sich das Volk dankbar, wohl wissend, daß wenn die Personen, welchen Ew. Maj. Ihr Zutrauen geschenkt hatte, ihre Pflicht gethan hätten, der Meineid von Soldaten, welche ihren König und ihr Vaterland verriethen, niemals eine Umwälzung herbeigeführt hätte, die die Monarchie an den Rand des Abgrunds gebracht und Spanien in Trauer versetzt hat. Ew. Maj. hat in Ihrer Weisheit erachtet, daß zur Abwendung eines ähnlichen Sturms, und um den Thron wieder auf seine alten festen Grundpfeiler zu setzen, so wie auch um die in die Staatsverwaltung eingeschlichenen Uebel und Mißbräuche zu entfernen und ihnen abzuhelpen, der Eifer der Minister nicht hinreiche, und daß zu einer so großen weitumfassenden

Arbeit ein permanenter Staatsrath erforderlich sei. Das ganze Königreich wird dem Entschluß seinen Beifall schenken“ u. s. w. — Der Staatsrath kommt jeden Tag um 10 Uhr zusammen. Bekanntlich hatte der Rath von Castilien sich dieser Institution sehr widersetzt. Als hierauf der Präsident derselben, Herr v. Billela, dem Könige seine Aufwartung machte, soll (wie das Journal du Commerce berichtet) ihm Se. Majestät ihr Erstaunen zu erkennen gegeben haben, wie ein so ergebener Mann sich einer auf das Beste der Unterthanen berechneten Anstalt widersetzen könne. Hr. v. Billela hat unmittelbar darauf seine Entlassung eingereicht, die aber schwerlich angenommen werden wird.

In dem neuesten Hofalmanach führt der Infant Don Carlos den Titel eines Generalissimus der Land- und Seemacht, und der Infant Francesco de Paula den eines General-Capitains der Armeen (Feldmarschall.)

In der Nacht zum 14. d. (meldet die Etoile) entdeckte ein Diener des Infanten Don Carlos hinter einem Vorhang im Schlafzimmer dieses Prinzen eine elegant gekleidete Dame. Auf Befragen antwortete sie, sie hieße Meslo und sei eine Portugiesin, die Königin Isabella von Braganza habe sie nach Spanien gebracht, und schon seit einem Jahre lebe sie verwiesen in Sevilla. Die plötzliche Erscheinung dieser Frau und an einem solchen Ort, erregte schweren Argwohn. Sie wurde arretirt. Man fand bei ihr einen polizeilichen Paß aus Sevilla. Den Aufenthalt ihres Mannes wollte sie auf keine Weise anzeigen.

Den 12. d. hat in Barcellona ein Französischer Soldat einen Unteroffizier, der ihn unfreundlich aus der Stube, wo er mit mehreren Kameraden trinken wollte, wegweisen hatte, in dieser Stube selbst erschossen.

Der neue Spanische Tarif ist Englands Handel nicht günstig.

In Granada ist die alte Gesellschaft des guten Hirten wieder eingeführt worden. Sie beschäftigt sich damit, den Eingekerkerten geistlichen Trost und Unterricht im Glauben zu geben, und dafür zu sorgen, daß sie gehörige Nahrung und Beschäftigung erhalten.

Seit 28 Jahren haben wir nicht solche Menge Schnee gehabt als diesen Winter. Auf den nahgelegenen Bergen sind viele Reisende umgekommen. Die Posten kommen 2 bis 3 Tage später als gewöhnlich an.

Unter einer gewissen Volksklasse herrschte die fer Lage großer Schrecken, man verbreitete nämlich eine Prophezeiung, daß über Madrid bis zum 16. d. ein gewaltiges Unglück kommen würde, Erdbeben, ungeheure Kälte (von dieser hat sich etwas bestätigt) oder etwas ähnliches. Man weiß schon, woher der Streich kommt, vielleicht von einer Parthei, der der neue Staatsrath nicht gefällt, weil er in ihre Befugnisse einzugreifen scheint.

Die Nachricht von dem Fall des Castells von Uloa hat hier großen Eindruck gemacht. Man fürchtet für Cuba.

Das hiesige Bataillon der royalistischen Freiwilligen wird um 500 Mann vermehrt werden.

Die große Kälte hat hier viele Krankheiten (namentlich Lungen-Entzündungen) und Todesfälle veranlaßt.

Madrid und die Provinzen erfreuen sich einer bewundernswerthen Ruhe. Die jetzige Truppenaushebung wird die Zahl von 6 bis 10,000 Mann nicht übersteigen.

Den 2. und 3. d. hat in Gibraltar abermals ein heftiger Sturm 36 Stunden lang angehalten. 15 Schiffe sind gescheitert.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 27. Januar. Zu 2 Uhr heute ist ein Kabinetstath im auswärtigen Amte angesagt.

Herr Coulshon hat wegen Abschluß des Traktats mit den Hansestädten von Sr. Maj. eine reich mit Diamanten besetzte goldene Dose mit Ihrem Bilde erhalten.

Dienstag Morgen erhielt Graf Kiewen Depeschen von seiner Regierung, deren Inhalt er Herrn Canning mittheilte und bald darauf eine Konferenz mit demselben hatte.

Am 1. December wurde in Malta Gen. Major Woodford als Vice-Statthalter an die Stelle des Sir Manly Power, der nach England zurückkehrt, beeidigt.

Der Brasilian. Minister Carvalho e Mello wollte wegen Uneinigkeit mit Sir Ch. Stuart über die Bedingungen der Traktate seine Stelle niederlegen; es ward aber beigelegt und er zum Viscount erhoben.

Nachrichten aus Buenos Ayres vom 12. Novbr. zufolge hatte der Brasil. Admiral Lobo Buenos Ayres unter strenge Blokade erklärt.

Zwischen den Ministern und der Bank sind Diskussionen entstanden, deren Ausgang die Stockbörse so wichtig nimmt, als hinge ihr ganzes Heil davon ab und Dienstag stiegen die Fonds einmal plöblich

auf das Gerücht, daß jene Unterhandlungen abgebrochen seyen. Es ist von der Beibehaltung oder Nichtbeibehaltung des Freibriefes der Bank, oder von ihrer Entschädigung im Fall einer Minderung ihrer Rechte die Rede.

Der Courier enthält den ausführlichen Vorschlag zur Errichtung einer „Provinzialbank von England.“

Am 24. stülte das alte große Haus Jos. Wang und Söhne seine Zahlungen ein.

Das Gerücht, daß der Herzog von Wellington sich mit einer außerordentlichen Botschaft nach Petersburg begeben werde, erhält sich, und man fügt hinzu, daß er dem Kaiser Nikolaus einen eigenhändigen Brief des Königs von England überbringen werde.

Die letzte Nummer der Gazetta zeigt 47 Bankerotte an, von denen 9 sich ganz insolvent erklärt haben.

In der Börse ist das Geld selten, und auch die Aussichten sind auf den ersten Blick nicht einladend.

In London sollen 150,000 Katholiken sesshaft seyn.

Sir Charles Stuart befand sich am 12. Novbr. noch zu Rio-Janeiro; er gedachte jedoch am 22. desselben Monats auf der Engl. Fregatte Diamond nach Buenos Ayres abzugeben, und die in Rio befindlichen Engl. Kaufleute bereiteten ihm zum Abschied ein glänzendes Gastmahl vor.

Weim Abgang des vorgenannten Schiffes hatte man zu Rio-Janeiro bereits die Nachricht von der Niederlage der Brasilianischen Truppen in der Banda-Oriental, und man fürchtete, daß die dortigen Patrioten ihre Vortheile verfolgen, und einen Einfall in die Provinz Rio-Grande machen würden. Die zu Rio-Janeiro eingegangenen Berichte über den Ausfall des Treffens in der Banda-Oriental stimmen im wesentlichen mit denen, die wir aus Buenos Ayres erhalten haben, überein; der Verlust der Kaiserl. Truppen wird darin auf 500 Tödtete und Verwundete, und auf 1000 Gefangene angegeben. Manuel, der Oberanführer der Brasilianer, soll in dem Treffen geblieben seyn.

Nachrichten aus Madagascar zufolge, ist unter den Eingebornen jener Insel ein blutiger Krieg ausgebrochen, der der Europäischen Kultur sehr geneigte König Radama sieht sich von allen Seiten durch Aufrührer bedrängt, und die Haupt handelsstadt Majanja ist gänzlich zerstört worden.

(Mit einer Beilage.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 25. December. Aus Nizlo meldet man unterm 22. November, daß die beiden Brüder Raybaud, welche der Pariser Griechen-Verein nach Griechenland geschickt hat, um dort die regelmässigen Truppen zu kommandiren, solchen Widerstand abtheilen des Obersten Fabvier erfahren haben, daß sie (über Nizza) nach Frankreich zurückkehren werden. Herr Vitalis hat Depeschen für den General Roche mitgebracht. — In Folge des Sieges, den Ibrahim bei Gastuni errungen hat, hat er 222 Paar Ohren abschneiden und hieher senden lassen. Außerdem haben drei Tataren den 14. d. Mts. 3000 Ohren und Köpfe mitgebracht. Als sie von Parraß abgereist waren, befand sich Ibrahim mit vielen Truppen vor dieser Stadt und Reschid war bei ihm. Seit einigen Tagen trug man sich mit dem Gerücht, der Sultan lasse für alle Cadis (Richter) des Reichs eine Art Catechismus, den er selber verfaßt hat, drucken, in dem es heißt, daß nach Zahlung des Kopfgeldes, die Christen dieselben Rechte haben als die Moslemiten. Allein die Sache verhält sich anders. Der sogenannte Catechismus ist ein großer Band, der in Türkischer Uebersetzung alle Lehren aus gewissen Arabischen Schriften und heiligen Büchern enthält, und befinden sich in dieser Sammlung, an welcher der Sultan mitgearbeitet hat, einige den Christen günstige Fragen.

Der Mustellin von Lattakia (Syrien) führt gegen die Gebirgs-Anfscharier einen unersöhnlichen Krieg. Der Chef des Bezirks Moeacadem Aly, ist den 7. v. M. gekreuzigt, und sein Bruder gespießt worden. Seitdem der Aufruhr in Hilla (Babylon) beschwichtigt worden, ist neuerdings auf einem andern Punkte des Paschaliks Bagdad eine Rebellion ausgebrochen.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. Januar fand in Camenz die Einweihung des zu Lessing's Andenken errichteten Varmherzigkeitsstifts für die leidende Menschheit Statt. Durch Se. Majestät den König von Sachsen sind 2 Freistellen, durch die Landstände ebenfalls 2, und durch den Wohlthätigkeitsverein auch 2 Freistellen gegründet; diejenigen aber, welche sich aus eigenen Mitteln verpflegen lassen wollen, zahlen für ärztliche und wundärztliche Versorgung, Arznei, Kost, Wäschereinigung u. dgl. wöchentlich nur 1 Thlr. 7 Gr.

6 Pf. Die Wohnung selbst, von dem Maurermeister Mörbitz in einem edlen Style geschmackvoll erbaut, liegt an dem Fuße des Hubisberges in einem Obst- und Gemüsegarten und in einer gesunden, freundlichen Gegend. Das Innere entspricht dem Aeußern, und bietet Bequemlichkeit, Reinlichkeit und den Nothbedarf hinlänglich dar; und so ist denn durch die Bemühungen des verdienstvollen Begründers, Dr. Bönnisch, eine Anstalt begründet worden, welche außerordentlichen Nutzen für die Zukunft bringen wird.

Bekanntmachung.

Durch den am 14. December 1825 vor Eingehung der Ehe abgeschlossenen Ehevertrag, haben der Kaufmann Hirsch Neufeld hieselbst und seine Ehefrau Rebecca geborne Salomon Moses Kristeller, die Gemeinschaft der Güter in ihrer Ehe ausgeschlossen.

Posen den 9. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Substitutions-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Ostreszower Kreise belegene Herrschaft Dpatow nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 164,433 Rthl. 19 Sgr. 10 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Versteigerungs-Termine auf

den 4ten October c. a.,

den 8ten Januar 1826,

und der peremptorische Termin auf

den 26sten April 1826,

vor dem Herrn Landgerichte-Rath Ruschke Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Krotoschin den 6. Juni 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Substitutions-Patent.

Auf den Antrag der Königl. Regierung II. zu Posen soll das hieselbst sub No. 122. auf der Officianten-Straße belegene, und dem ehemaligen Kreis-Steuere-Einnehmer Weiß zugehörige massive zweistöckige Wohnhaus, ein an dasselbe angebautes massives Gebäude, ein an das Wohnhaus auf die Straße heraus gebautes, von Fachwerk und mit

Dachziegelu bedecktes Gebäude, enthaltend einen Wagen-Schuppen, Pferde stall, Kuh stall und eine Mangelkammer, eine im Hofe belegene Holz-Niemise von Fachwerk erbaut, mit Schindeln gedeckt, hinter den Gebäuden belegener Obigarten, bei dem hiesigen katbo ischen Kirchhofe belegener Wi-se-Garten und ein auf der hiesigen Vorstadt belegener Getreide-Garten, welches alles laut gerichtlicher Taxe auf 3092 Rthlr. 12 sgr. 6 pf. abgeschätzt ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Wir haben daher zufolge Auftrag des königlichen Landgerichts zu Kraustadt einen Licitations-Termin auf den 4ten April cur.,

1sten Juni cur.,

und den pereimtorischen Vierungs-Termin

auf den 28sten August cur.,

früh um 8 Uhr auf unserer Gerichts-Stube anberaumt, zu welchen wir kaufustige, Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bemerken hiermit vorladen, daß der Meistbieteude nach vorheriger Genehmigung des gedachten königl. Landgerichts den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Die Taxe kann in unserer Registratur während der Dienst Stunden nachgesehen werden.

Kosten den 2. Februar 1826.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre noch vorzunehmende Bau der hier aufzustellenden sechs Thorschreiber-Häuser, wozu die Kosten auf 3379 Rthlr. 10 Sgr. veranschlagt worden, soll höherer Verfügung gemäß, an den Mindestfordernden in Entreprie übergeben werden. Hierzu sind die Termine auf

den 27ten Februar und

den 6ten März c.

Vormittags um 9 Uhr

auf dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte anberaumt worden, wozu qualifizierte Bau-Unternehmer hierdurch vorgeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen können täglich in der Haupt-Steuer-Amtlichen Registratur eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß gleich nach Abhaltung des letzten Termins der Contract mit dem Mindestfordernden unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors allhier abgeschlossen werden wird.

Posen den 29. Januar 1826.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Saamen-Anzeige.

Da die Proben meiner bezogenen Sämereien von

1825r Erndte nun bereits geprüft und gut aufgegangen sind, so erlaube ich nicht, solches hiermit anzuzeigen, und einer gefälligen Beachtung nach den von mir auszugebenden billigt gestellten Preislisten zu empfehlen! — Nämlich alle Gattungen Suppenkräuter-Saamen, Carbiol, großer später asiatischer, extra früh cyperischer und extra früh englischer; Blutrothkraut; Kohl-saamen; Kohl-rüben, extra frühe niedrige Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete, früh englische, früh hohe, blaue und späte; Unterkohl-rüben und Rotabage; Weißkraut, extra früh niedrig und hohes, früh butter und spät Erfurter; Welschkraut, extra früh niedrig, früh Ulmer und spätes; Monatrabischen, runde rothe und weiße; Rettige, früh-sommer, Winter und lange schwarze Erfurter; Mayoran; Rüben, weiße und gelbe runde Mai, rothe Callat, Runkel, Zeltower und englische Turnips; Artischocken, grüne spanische; Cardis; Gurken, frühe Erfurter grüne Trauben und lange grüne Schlangen; Melonen, in Sorten mit dem Jahrgange und große venetianische; Callatsaamen; Endivien, Winter und Sommer; Carotten oder kurze Möbren, frühe holländische Treib in die Mistbeete; Wurzelsaamen alle Gattungen; Borre, Sommer und Winter; Zwiebeln, große weiße spanische, rothe und harte Nürnberg; Erbsen, frühe Zucker, Zwerg und Spargel; Bohnen und alle Gattungen Futtergras-Saamen; ferner: eine beliebige Auswahl schöner Sommerblumen-Saamen und Sortiments von 10 Sorten à 5 sgr., 15 Sorten à 7½ sgr., 20 Sorten à 10 sgr., 25 Sorten à 12½ sgr., 30 Sorten à 15 sgr., 40 Sorten à 20 sgr., 50 Sorten à 25 sgr. und 60 Sorten à 30 sgr., schön und gut gewählter Sommerblumen; wie insbesondere meine rühmlichst bekannte Sortiments extra gefüllte frühe englische Zwerg-Sommer-Levkoyen oder Caranten in 18 verschiedenen Sorten der schönsten Farben für 12 sgr., dergleichen extra gefüllte halb englische Caranten oder hohe Sommer-Levkoyen und spät blühende oder perennirende Herbst-Levkoyen in 18 verschiedenen Sorten der schönsten Farben für 12 sgr., dergleichen extra gefüllte Winter-Levkoyen in 10 Sorten der schönsten verschiedenen Farben für 6 sgr., und Sortiments extra gefüllte Möbrastern in 8 der schönsten ausgewählten Farben für 6 sgr., so wie extra gefüllten Wiener Stangenlack 100 Korn 10 sgr. und extra gefüllte Balsaminen in 12 der schönsten Farben 15 sgr.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau Schmiedebrücke Nro. 19.
zumi doppelten grünen Adler.

Anerbieten an diejenigen Herren Schäferbesitzer, welche gesonnen sind ihre Heerden zu veredeln.

Durch eine zwanzigjährige ökonomische Praxis, in der ich der Schaafzucht besonders die größte Aufmerksamkeit widmete, ist es mir möglich geworden, in dem, was das Ganze der Schaafzucht betrifft, so viel Kenntnisse zu erhalten, daß ich mir nicht nur das Zutrauen mehrerer Herren Schäferbesitzer Schlesiens und des Großherzogthums Posen im Sortiren ihrer Heerden erworben habe, sondern auch von mehreren aus letzterer Provinz bei Ankäufen von Zuchtvieh zu Rathe gezogen worden bin, und mir ihre Zufriedenheit erworben habe, weil ich hierbei weniger mein eigenes Interesse, wie es wohl Andere zu thun pflegen, als die reellste Befriedigung der Herren Käufer vor Augen hatte.

Denjenigen Herren aus der Provinz Posen, welche bei dem herannahenden Frühjahr ihre Heerden durch Ankäufe von Stähren und Muttervieh verbessern wollen, und vielleicht die bessern Heerden der Provinz nicht kennen, biete ich meine Dienste durch diese Anzeige an, mit dem Bemerken, daß auch der Nichtkenner der Wolle sich des reellsten Ankaufs versichert halten können, da ich es mir zur größern Pflicht machen werde, des mir geschenkten Zutrauens immer würdiger zu werden.

Aus Schlesien sind mir bereits an 5000 Mutter-schaafe zum Verkauf angeboten worden, deren Wolle im Durchschnitt von 3 Jahren 100 — 115 Rthlr. galt. Sie können jetzt schon gezeichnet werden, der Preis ist nach den schon in diesem Jahr von mir gemachten Geschäften 4 bis 6 Rthlr. und sie werden nach der Schur abgeliefert. Ich würde indes jeden der kauslustigen Herren Schäferbesitzer, welche mir ihr Zutrauen schenken wollen, ergebenst bitten, die Güte zu haben, mir sowohl die Anzahl der zu kaufenden Thiere als die Zeit ihrer Ankunft nach Breslau gefälligst im voraus anzuzeigen, da ich in der Regel Dienstag, Mittwoch und Donnerstag verreist bin, und nur für die übrigen Tage der Woche zu treffen bin.

Sollten vielleicht auch einige der Herren Schäferbesitzer Zeichnungen oder Modelle von den vorzüglichsten neusten Schaafraufen zu haben wünschen, so bin ich erbötig ihnen eine vollständig getuschte Zeichnung für 1 Rthlr., ein Modell zu einem schlesischen

Fuß Länge für 2 Rthlr. gegen frankirte Vorausbezahlung zu überschieben.

Breslau den 1. Februar 1826.

Methner, Oberamtmann, wohnhaft vor dem Nicolai-Thore No. 66.

Im Hause No. 120. Breite-Straße sind große und kleine Wohnungen, so wie zur Wein-Niederlage geeignete Keller von Ostern c. ab zu vermietthen, auch ein starker Holzwagen und Pferdegeschirr zu verkaufen.

U n z e i g e.

Eine Wohnung von 5 Stuben und Stallung zu 3 Pferden, nebst nöthigem Zubehör in der Wilhelms-Straße No. 172. zu vermietthen.

Posen den 6. Februar 1826.

Gerberstraße No. 415. sind ein Zug- und ein Reitpferd zu verkaufen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 3 Februar 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	86 $\frac{3}{4}$	86 $\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{3}{4}$ Thlr.	5	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{3}{4}$ Thlr.	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	85 $\frac{3}{4}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do. . . .	4	86	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	95 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	88 $\frac{1}{2}$	—
do. vorm. Poln. Anth. do.	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito	4	102	—
Schlesische dito	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	—	—
do. do. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	—	—
do. do. Neumark	—	—	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	20 $\frac{3}{4}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	19 $\frac{1}{2}$	12
Posen den 6. Febr. 1826.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	93 $\frac{1}{2}$	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Die Ausdehnung und Zusammenziehung des in der gewöhnlichen Temperatur der bewohnten Erde flüssigen Quecksilbers dient uns zum Mittel, die Masse der Luftwärme zu bestimmen, und, obschon diese Wahl in vielen Rücksichten glücklich war, und dem Zwecke entspricht, so ist doch keine Frage, daß nicht auch feste und luftförmige Körper zu Thermometern, wenigstens Thermoscopen geschickt seyn sollten. Die Uhrmacher Holzmann in Wien und Breguet in Paris haben diese Aufgabe trefflich gelöst. — Das Thermometer des erstern ist ein spiralförmig gewundener Streifen aus Silber und Platina, in Gestalt einer eleganten Taschenuhr; der letztere hat Streifen von Gold, Silber und Platina in etwas veränderter Gestalt gewählt. — Beide empfehlen sich durch eine gefällige Form und Leichtigkeit des Transports.

So hinreichend nun dem Meteorologen diese Arten Wärmemesser sind, so wenig sind sie bei allen den Operationen zu gebrauchen, die einen Hitzgrad erfordern, bei dem Glas oder Metalle schmelzen. Es ist jedoch keineswegs gleichgültig, welchen Grad Hitze der Ofen hat, in dem Porzellan, Steingut u. verglasen, oder irgend eine chemische Operation statt finden soll, ja ihr Gelingen hängt davon ab.

Der arme, aber denkende Töpfergeselle Josiah Wedgwood fühlte den Mangel eines solchen Wärmemessers für sein Handwerk so lebhaft, daß er, von seinem Scharfsinne geleitet, der Erfinder des nach ihm benannten Pyrometers wurde. Gewiß trug diese, obschon nicht vollkommene Erfindung nicht wenig zur Vortrefflichkeit seiner ausgezeichnet schönen Geschirre, zu seinem ausgebreiteten Rufe bei. Der arme Töpfer Josiah hinterließ 1795 seinen Erben einen niedlichen Flecken Etruria bei Newcastle, ein nicht durch Glück, sondern Kunstfleiß erworbenes Vermögen von mehr als 1,000,000 Thaler und einen jährlichen Absatz von — 1,000,000 Pfund Sterling.

Datum	Januar u. Februar.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
	Stunde.						
29	8 Uhr.	28. 1,86 l.	— 7, 8	56	West	Nebel	
	12 "	" 72 "	— 6, 8	54	" "	heiter	
	4 "	" 50 "	— 7	54, 5	" "	" "	
30	8 "	" 0,24 "	— 8, 2	47	SEW.	" "	
	12 "	" 0,05 "	— 4, 8	42, 5	" "	" "	
	4 "	27. 11,24 "	— 3, 5	45	" "	" "	
31	8 "	" 10,48 "	— 10, 3	46	" "	" "	
	12 "	" 64 "	— 3, 4	40	" "	" "	
	4 "	" 60 "	— 2, 5	42	" "	" "	
1	8 "	" 98 "	— 4, 5	50, 5	" "	" "	
	12 "	" 86 "	— 1, 5	38	" "	" "	
	4 "	" 38 "	— 2, 6	37, 5	" "	" "	
2	8 "	" 42 "	— 8	35	" "	" "	
	12 "	" 42 "	— 3	35	" "	" "	
	4 "	" 52 "	— 1, 5	35	" "	" "	
3	8 "	" 11,44 "	— 1, 8	59	" "	" "	
	12 "	" 50 "	+ 3, 3	48	" "	" "	
	4 "	" 52 "	+ 2, 8	55	" "	" "	
4	8 "	28. 0,16 "	— 4, 3	64	" "	" "	
	12 "	" 20 "	+ 0, 5	65	" "	" "	
	4 "	" 10 "	+ 1, 5	63, 8	" "	" "	